

Zwei absolute Köenner

Konzert Das Duo „Deep'n'high“ mit Thomas Dirr und Claudia Kocian bietet eigentlich nur Bass und Stimme auf – das aber mit einer hinreißender Professionalität. *Von Andreas Antoniuk*

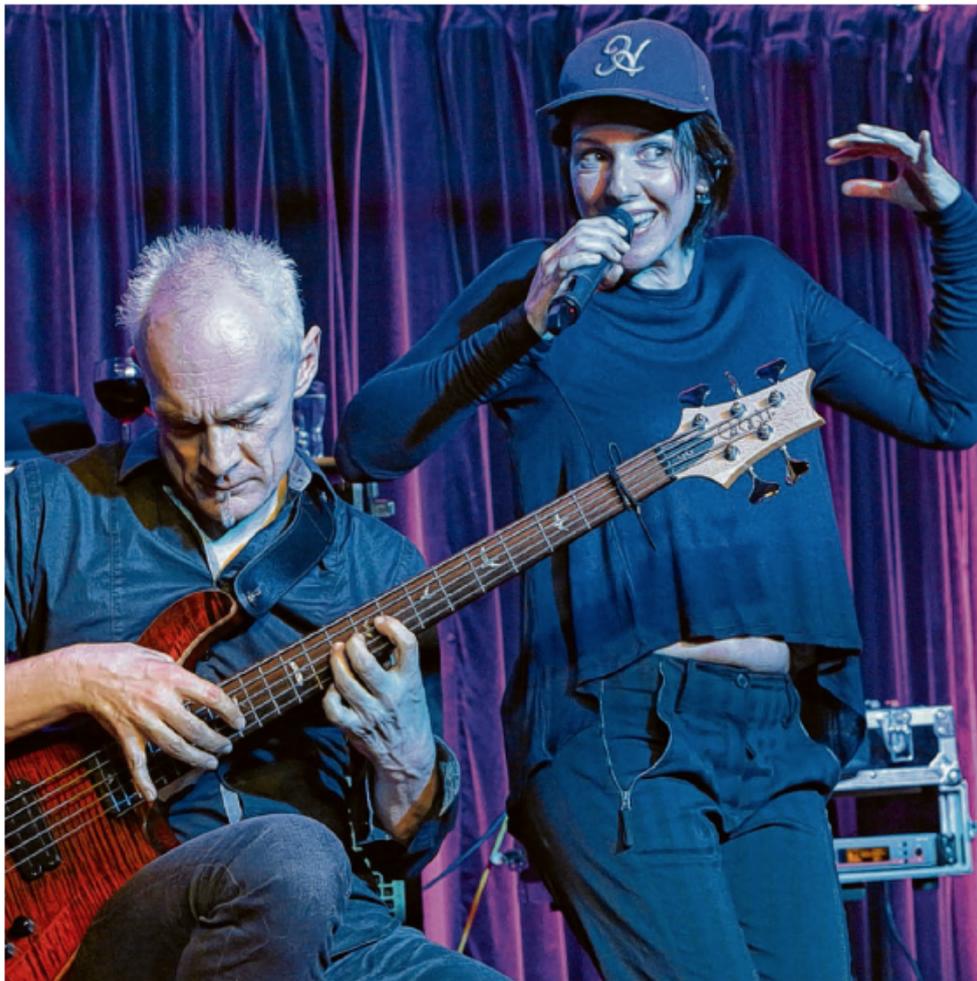
Ein guter Schluss zielt alles“, so sagt man. Und so war es denn auch am letzten Abend der 19. Staffel der Reihe „Kultur im Café“ des Naturtheaters. „Closer“ war dieses Jahr das Duo „Deep'n'High“, bestehend aus Sängerin Claudia Kocian und Bass-Wunder Thomas Dirr, die mit ihrem Programm das Publikum im vollbesetzten Theatercafé restlos begeisterten.

„Closer“ deshalb, weil der ursprünglich angesetzte Termin im Februar wegen einer heftigen Bakterienattacke auf den Mann der tiefen Töne ausfallen musste; aber die Verantwortlichen des Naturtheaters bewiesen mal wieder Flexibilität, und so setzte man das Duo kurzerhand ans Ende der Serie.

Man hatte „Deep'n'High“ ja schon ein paar Mal erlebt in Heidenheim, sei es im Café auf dem Schlossberg oder bei der Kulturreihe des Brenzpark-Vereins. Und so wusste man eigentlich schon, was einen an diesem Abend erwarten konnte; aber was dann da im Theatercafé abging, das hatte eigentlich keiner in dieser Form erwartet: Es war hochprofessionell, was da über zwei Stunden lang auf der Bühne zelebriert wurde.

Das fing schon damit an, dass man nicht an zwei texthaltenden Kuchenbrettern vorbeilinsen musste; alles war im Kopf gespeichert und wurde von da abgerufen – sehr wohltuend!

Dann hatte die Formation nicht nur ihre Standardstücke, die man auch auf der von Thomas Dirr in mehreren „Werbeblöcken“ angepreisenen CD finden kann, im Gepäck – sondern da war auch jede Menge Neues, Frisches dabei. So konnte man beim Police-Song „Message in a bottle“ nicht nur die unglaubliche Basstechnik von Dirr



Zwei beeindruckende Köenner: Das Duo „Deep'n'high“, bestehend aus Thomas Dirr am Bass und Sängerin Claudia Kocian, begeisterte mit bekannten und neuen Titeln auf dem Schlossberg. *Foto: Kalle Linkert*

bestaunen, der alle Facetten des im Allgemeinen eher unscheinbaren Instruments (O-Ton: „Wer kennt schon den Bassisten der meisten berühmten Bands? – Eben!“) aus

dem ff beherrscht und mit Tapping- und Slapping-Klangfiguren zauberte, die man eigentlich für nicht machbar ansehen müsste.

Das alles ist gepaart, und das so-

wohl im Weiteren wie im engen Sinne, mit der Stimme von Claudia Kocian, die qualitativ das vokale Pendant zu ihrem hervorragenden Partner darstellte. Ihre mal feinen,

mal druckvollen, stets passenden Interpretationen, unterstützt durch eine saubere Mikrofontechnik, ließen keinerlei Wünsche übrig.

Überraschungen gab es genug; so zum Beispiel, dass sich Thomas Dirr an diesem Abend als humorvolle Plaudertasche gefiel und den Großteil der Conference bestritt. Sehr zum Amüsement seiner Partnerin, die ihrerseits mit einem Schmankerl aufwartete, kam sie doch nach der Pause ganz allein auf die Bühne, nur „bewaffnet“ mit einer kleinen Daumenorgel namens „Kalimba“. Ihre Version von Joni Mitchells „Both sides now“ hatte jede Menge „WOW- und Gänsehaut-Effekt“; eben „Deep'n'High“, nur hier eben ohne „Deep“.

Genauso wie der Bassisten-Rap, den Dirr und Kocian (letztere behütet mit der passenden Baseball-Cap) zu Ehren der stets unterbewerteten Meister der tiefen Töne („Ohne Bass kein Spaß!“) zum Besten gaben. Ein Song, den man gerne mal in den Charts hören würde; das Zeug dafür hätte er.

Nach einer kleinen Raterunde zum Thema „Bekanntes Basslinien“ und „Come together“ von den Beatles ging es dann in den Zugablock, der dem Ganzen noch ein kleines Sahnehäubchen aufsetzte.

Erklang doch bei „Fields of Gold“ in der Version von Eva Cassidy die Mundharmonika, die einst auch bei Kocians früherer Gruppe „Double AA“ zu hören war; und der „Deep'n'High“-Klassiker „On my sofa at 11 p.m.“ hatte seine herrliche schwäbische Premiere.

Damit ging es beschwingt hinaus in die Nacht – nicht ohne den Termin des Auftritts der Beiden im Brenzpark-Sommer gespeichert zu haben.